## Zufluchtsstätte

Autor(en): **Zahn, Ernst** 

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band (Jahr): 18 (1914)

PDF erstellt am: **27.04.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-571509

#### Nutzungsbedingungen

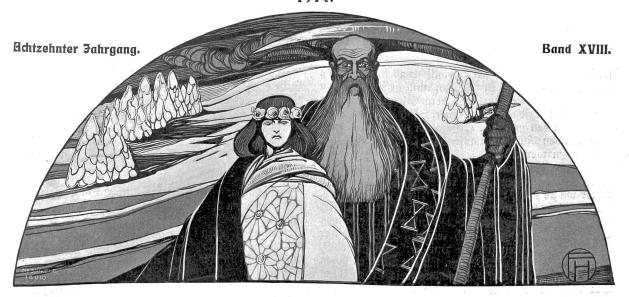
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



# Zufluchtsstätte

Nun sei alles vergessen!
Rühre dich, Sehnsucht, nicht!
Um die dunkeln Zypressen
Zittert der Sonne Licht.
Vor mir, wellenentschlasen,
Schimmert der See wie Glas.
Eine Herde von Schasen
Weidet im Usergras.

Weit im blauenden Norden Ragt ein Gebirg im Schnee. Mir ist seltsam geworden, Seit ich es leuchten seh. Wer mag Fernen ermessen Bis wo der Firn dort flirrt? Hier denn laßt mich vergessen, Was dort einst war und wird!

Ernst Zahn, Gofchenen.

## Die Marquardten.

Roman von Oskar G. Baumgartner, Glarus.

Nachbruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

Ein jedes Land, eine jede Heimat hat ihre Tiefen. In der Ebene liegen sie offen da. Hältst du's aber mit den gründlichen Fischen und steigst flußauswärts, so begegnest du mancher versteckten Grotte mit schimmernden Kristallen und Quarzen, manchem wuchtigen glasharten Berge, dessen Inneres hohl klingt und tief von unterirdischen Tropfen.

Bom Alpstein gegen Norden steigt ein fruchtbar grün Land zum Bodensee hinab. Erst stolpert es über ungeregelte launische Höcker und bärbeißige Schluchten des Appenzellerlandes, schreitet aber bald sanster und behäbiger über die breiten weitausladenden Rücken des Thurgaues und ruht sich endlich mit ausgestreckten lieblichen Armen am flachen Seegestade aus.

Und so, vom launisch-eigenwilligen jähen Temperament absteigend bis zur behäbigen breiten und milden Ruhe, sind auch seine Bewohner.

Bon diesem Lande aber will ich Geschichten er-

Der goldene Weizen.

Es war schon etliche Jahre her, daß der liberale Weinfelder Pfarrer sein Teufelsbüchlein losgelassen gegen die Herren in Frauenfeld oben. Ob es schon damals mächtig gewirkt hatte, der Widerstand gegen das Neue Wesen war nicht tot und wuchs mit jedem

Serbst stärker an, zumal um diese Jahreszeit die Steuern eingetrieben wurden. Und da man Schulen eingerichtet und Großräte mit Taggelbern in Frauenfeld oben hatte, waren die Abgaben nicht kleiner geworden. Mancher hätte vorgezogen, wie ehdem unter der Herrschaft des alten "kleinen Rates" zu leben, von dem man weiter nichts wußte, als daß er aus großen Herren bestand, die sich wohl zu erhalten vermochten.

So frebste der heilige Fortschritt alle Jahr um ein Schrittlein rückwärts, unmerklich, aber verzweiselt stet. Und so kam es, daß man zehn Jahre nach dem Teuselsbüchlein wider die Frauenselber Herren nicht gar weit von den alten Zuständen gelandet war, also daß man mit dem einen Bein zwar auf dem Trockenen des neuen, mit dem andern aber im Sumpf des alten Wesens stand.

Und als sich drinnen im Luzernerbiet die Jesuiten wieder frästig anmeldeten und die Bauern alle Neuerungen über Bord warsen, da gab es auch hier unten im Gau in jedem Dorse Parteiung. Der eine Part der Bauern — es waren nicht gerade die jüngsten, aber auch nicht die ärmsten — erklärte sich offen für den alten Justand, in welchem sie und ihre Bäter und Borund Urgroßväter gelebt hätten und es ihnen gut gegangen und sie hablich geworden seien. Und hinwiederum reizte das die Jüngeren und weniger Begüterten und alle, so weidlich zu krahen hatten im Leben, daß